



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

FAKULTÄT 13 FÜR SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN
DEPARTMENT I
INSTITUT FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE



Formalia zum Verfassen wissenschaftlicher Hausarbeiten

1. Formaler Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine Seminar-/BA-/MA-Arbeit im BA/MA-Studiengang umfasst:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil der Arbeit (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis
- Eidesstattliche Erklärung
- tabellarischer Lebenslauf (nur für Magisterarbeiten)
- ggf. Anhang
- ggf. Abkürzungsverzeichnis
- ggf. Abbildungsverzeichnis

2. Titelblatt

Das Titelblatt soll Angaben enthalten über:

- Universität, Institut
- Name der Veranstaltung, Name der Seminarleitung, Semester
- Titel = meist auch Thema der Hausarbeit (mittig auf das Blatt, etwas größere Schrift)
- Name des Verfassers / der Verfasserin
- Adresse, E-Mail-Adresse, Telefon, Fachsemester, HF und NF, BA/MA Studiengang
- Zusatz bei Magisterarbeiten: „Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Fach Deutsch als Fremdsprache“ sowie Nennung des Haupt- und Korreferenten
- siehe Musterhausarbeit auf der Website

3. Inhaltsverzeichnis und Gliederungsebenen

Das Inhaltsverzeichnis entspricht der endgültigen Gliederung der Arbeit und beinhaltet alle Überschriften der durchnummerierten Kapitel mit den entsprechenden Seitenzahlen. Vermeiden Sie zu starke Untergliederungen und untergliedern Sie nur, wenn mindestens zwei Unterebenen vorhanden sind. Bitte verwenden Sie eine gut lesbare Schriftart (z.B. Arial oder Times New Roman bzw. eine äquivalente Open Source Schriftart - z.B. Liberation Sans oder Liberation Serif)

Überschrift/Ebene 1 (1)	16 pt fett
Überschrift/Ebene 2 (1.1)	14 pt fett
Überschrift/Ebene 3 (1.1.1)	12 pt fett
Fließtext (im Blocksatz !)	12 pt
eingerrückte Zitate	10.5/11 pt
Fußnoten	10 pt
Bibliographie	11/12 pt

4. Seitenaufteilung

Rand: links 2,5 cm und rechts 3,5 cm.

Seitenzahlen: Die Zählung/Paginierung beginnt auf der ersten Textseite (Einleitung); Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht paginiert.

Zeilenabstand im Fließtext: durchgehend 1,5 Zeilen. Titelblatt, Literaturverzeichnis, eingerückte Zitate und Fußnoten werden mit einfachem Abstand (1 Zeile) versehen.

Abbildungen und Tabellen: fortlaufende Nummerierung, Tabellenüberschriften vor der Tabelle, Abbildungsunterschriften unter die Abbildung. Ggf. eigenes Verzeichnis.

Hervorhebungen im Text: kursiv, in Ausnahmefällen fett.

Worttrennung am Zeilenende: Berücksichtigen Sie im Blocksatz eine sinnvolle Silbentrennung.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

FAKULTÄT 13 FÜR SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN
DEPARTMENT I
INSTITUT FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE



5. Zitate

Jedes Zitat, das in der Arbeit verwendet wird, sollte von Ihnen selbst auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft worden sein. Zitate aus indirekten Quellen sind unzulässig. So sollte man z.B. niemals Quellenzitate aus der Sekundärliteratur übernehmen, sondern immer die Primärquellen heranziehen und den Beleg überprüfen. Das gilt sowohl für literarische Zitate als auch für die zitierte Forschungsliteratur. Nur wenn Literatur äußerst schwer zugänglich ist, darf man sich mit der Angabe "zitiert nach" behelfen. Auslassungen im Zitat werden durch [...] gekennzeichnet. Dasselbe gilt für eigene Zusätze.

Im Haupttext (in der Regel in den Sprachwissenschaften üblich): als Kurzverweis

- Peterson (1998:40) erklärt, dass „bedeutende Differenzen zwischen den beiden Gruppen auftraten“.
- Im Allgemeinen sind „bedeutende Differenzen zwischen den beiden Gruppen“ (Peterson 1998:40) zu erwarten.
- Ähnliche Effekte fand Peterson (1998).
- Ähnliche Effekte traten in weiteren Studien auf (z. B. Peterson 1998).

In der Literaturwissenschaft werden Quellennachweise in Fußnoten aufgeführt.

Längere Zitate: (ab ca. 2-3 Zeilen) werden von links eingerückt, keine Anführungszeichen nötig.

Paraphrasen: werden mit „vgl.“ gekennzeichnet, wenn fremde Gedanken oder Informationen in eigenen Worten wiedergegeben werden (z. B. „vgl. Peterson 1998:40“).

6. Querverweise

Querverweise werden mit „siehe“ angegeben. Sie werden benutzt, um den Lesern eine bessere Orientierung innerhalb des Textes zu ermöglichen (z. B. „siehe Kapitel 3.1“). Zudem können Querverweise auch als Hinweise auf weiterführende Literatur dienen (z. B. „siehe Peterson 1998“).

7. Fußnoten

Form: Fußnoten werden durchlaufend für den gesamten Text nummeriert. Die hochgestellten Ziffern stehen beim Zusammentreffen mit Satzzeichen jeweils nach dem Zeichen – mit Ausnahme des Gedankenstrichs.

Inhalt: Die Fußnoten enthalten Anmerkungen und Hinweise zum Haupttext, die zwar wichtig und interessant sind, jedoch nicht direkt zu den Ausführungen gehören. Entscheidet man sich für die in der Literaturwissenschaft übliche Zitierweise, so stehen die Fußnoten direkt unter dem Text am Seitenende, wobei bei der ersten Erwähnung eines zitierten Textes in der Anmerkung ein vollständiger Beleg erfolgt (Verf., Titel, Ort, Jahr, Seitenzahl).

Grundsätzlich beruht die Zitierweise auf einer persönlichen Entscheidung. Je nachdem in welcher Disziplin (Sprachwissenschaft/Literaturwissenschaft) Sie eine Seminararbeit schreiben, orientieren Sie sich bitte an den jeweiligen Konventionen.

Wichtig ist, dass eine einmal getroffene Wahl konsequent befolgt wird.

8. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält die vollständigen bibliographischen Angaben, alphabetisch geordnet nach den Nachnamen von Autoren/Herausgebern. Die zweite und weitere Zeilen eines Literatureintrages werden eingerückt. Werke von einem Autor aus dem gleichen Jahr werden mit Buchstaben gekennzeichnet (z.B. Schmidt, 2008a und 2008b).

Beachten Sie: In der Literaturwissenschaft wird das Literaturverzeichnis in Quellen und Forschungsliteratur unterteilt.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

FAKULTÄT 13 FÜR SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN
DEPARTMENT I
INSTITUT FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE



Monographie (ein Autor)

Weinrich, Harald (2006): Sprache, das heißt Sprachen. Tübingen: Narr.

Monographie (zwei Autoren)

Martinez, Matias/ Scheffel, Michael (1999): Einführung in die Erzähltheorie. München: Beck.

Monographie (drei oder mehr Autoren)

Hölscher, Petra/Piepho, Eberhard/Roche, Jörg (2006): Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien – Kernfragen zum Spracherwerb. Oberursel: Finken Verlag.

Monographie mit verschiedenen Auflagen

Stedje, Astrid (2007): Deutsche Sprache gestern und heute. 6. Neubearb. Aufl. München: Fink.

Monographie in einer Reihe

Wrobel, Ulrike (2007): Raum als kommunikative Ressource: eine handlungstheoretische Analyse visueller Sprachen. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang. [Arbeiten zur Sprachanalyse; 47]

Monographie (Neuaufgabe)

Goethe, Johann Wolfgang von (2008): Die Leiden des jungen Werthers. München: Deutscher Taschenbuchverlag. (Original von 1774).

Herausgeber eines Sammelbandes

Hoffmann, Ludger (Hg.) (2000): Sprachwissenschaft: Ein Reader. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Beitrag in einem Sammelband mit Herausgeber

Sereno, Joan A. (1994): Phonosyntactics. In: Hinton, Leanne/Nichols, Joanna/Ohala, John (Hgg.), Sound Symbolism. New York: Cambridge University Press, 263–275.

Beitrag in einem Sammelband mit Herausgeber in einer Reihe

Baur, Rupprecht (2001): Deutsch als Fremdsprache – Deutsch als Zweitsprache. In: Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/Henrici, Gert/Krumm, Hans-Jürgen (Hgg.), Deutsch als Fremdsprache. Berlin: de Gruyter [HSK; 19.1], 617–628.

Artikel in einem Journal/ in einer Zeitschrift (mit Heftnummern)

Eppert, Franz/ Špokiené, Diana (1997): Zu den Partikeln in der Wortliste des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache. In: Zielsprache Deutsch, 28, 2, 72–80.

Elektronische Medien

Online Artikel einer Zeitschrift / eines Journals

Roche, Jörg (2008): Schwerpunkt: Kognitionswissenschaften und Fremdsprachenunterricht: Einführung. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online], 13, 2, S. 1–4.

<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-2/beitrag/Einfuehrung1.htm> [Stand: 30.11.2008]

Online Wörterbücher oder Enzyklopädien

Germanist (o.J.) In: Das deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm auf CD-Rom und im Internet. <http://germazope.uni-trier.de/Projects/DWB> [Stand: 30.11.2008]

Online Website

Statistisches Bundesamt (2008): Bevölkerung. <http://www.destatis.de> [Stand: 2.12.2008]

Online Dokument

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2008): Integrationskursbilanz für das Jahr 2007.

<http://www.prointegration.org/pdf/integrationsbilanz-2007.pdf> [Stand: 10.12.2008]

Auch das Literaturverzeichnis unterliegt in der Regel persönlichen/ institutionellen/ redaktionellen Konventionen. Je nachdem in welcher Disziplin (Sprachwissenschaft/Literaturwissenschaft) Sie eine Seminararbeit schreiben, orientieren Sie sich bitte an den jeweiligen Konventionen.

Wichtig ist auch hier, dass eine einmal getroffene Wahl konsequent befolgt wird.